



EVANGELISCHE BERGKIRCHEN-GEMEINDE  
ST. PETER  
ZU WORMS-HOCHHEIM

# GEMEINDEBRIEF

Nr. 69

JUNI 2019



**FREUNDLICHE REDEN SIND HONIGSEIM,  
SÜSS FÜR DIE SEELE  
UND HEILSAM FÜR DIE GLIEDER.**

**SPR. 16,24**

## INHALT

Inhalt und Redaktionsschluß	2	Frauenkreis	26
		Feld-, Wald- und Wiesen- Kindergottesdienst	27
<b>Aus der Gemeinde</b>			
Geistliches Wort	3		
Aus der Gemeinde	5		
Bereicht aus dem KV	6		
Neues Gemeindemitglied	8		
Christliche Kirche in Australien	9		
Gelungene Veranstaltung zu Gunsten des Fördervereins Starenkasten	14		
Meine Konfizeit	15		
Konfi-Rüstzeit	16		
Mitarbeitertag	18		
Stolperfalle beseitigt	21		
<b>Aus den Gruppen</b>			
Weltgebetstag	12		
Pfadfinder-Ehemaligen-Treffen	22		
		<b>Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen</b>	33
		<b>Themen</b>	
		Das Antlitz der Bergkirche im Wandel des 20. Jahrhunderts	
		Teil III	28
		<b>Glossar</b>	
		Gruppen und Ansprechpartner	34
		Impressum	36
		Konto der Gemeinde	36
		Hinweis auf Widerspruchsmöglichkeit	36

**Redaktionsschluß für den  
Gemeindebrief 70 ist der  
31.07.2019**

## GEISTLICHES WORT

Viele Glieder, aber ein Leib -  
was Paulus den christlichen  
Gemeinden mitgibt

Liebe Gemeinde,

auf dem Mitarbeitertag Ende  
März haben wir Gelegenheit ge-  
habt auf einen Text des Apostels  
Paulus zu hören. Er schreibt im  
Brief an die Gemeinde in der Ha-  
fenstadt Korinth in Griechenland  
Nachdenkenswertes  
über das Leben in  
einer christlichen Ge-  
meinde. Er vergleicht  
die Gemeinde mit  
unserem Körper und  
die einzelnen Ge-  
meindemitglieder  
mit den verschiede-  
nen Körperteilen:



*Foto: Fritz Rudolf Körper*

Es sind verschiedene Gaben, aber  
es ist ein Geist. Und es sind ver-  
schiedene Ämter, aber es ist ein  
Herr. Und es sind verschieden  
Kräfte, aber es ist ein Gott, der  
da wirkt alles in allen.

So wie der Leib einer ist: so auch  
Christus. Denn wir sind durch ei-  
nen Geist alle zu einem Leib ge-  
tauft.

Wenn nun der Fuß sagen würde:  
ich bin keine Hand, darum gehöre  
ich nicht zum Körper, deshalb bin  
ich kein Teil von ihm. Oder wenn  
das Ohr sagen würde: ich bin kein  
Auge, deshalb bin ich kein Teil des  
Körpers. Wenn alles Auge wäre,  
wo bliebe dann das Gehör? Wenn  
alles Gehör wäre, wo bliebe dann  
der Geruch? Gott hat die Glieder  
eingesetzt, jedes von ihnen im  
Körper, so wie er es gewollt hat.

Es sind viele Glieder,  
aber ein Körper. Das  
Auge kann nicht sa-  
gen zu der Hand: ich  
brauche dich nicht,  
oder auch der Kopf  
zu den Füßen: ich  
brauche euch nicht.  
Vielmehr sind die  
Glieder, die uns am  
schwächsten erschei-

nen, die Wichtigsten. Wenn ein  
Glieder leidet, leiden alle anderen  
mit. Wenn ein Glied geehrt wird,  
freuen sich alle anderen mit.

Strebt aber nach den größten Ga-  
ben. (1.Korinther 12)

Und dann nennt Paulus die größ-  
ten Gaben: Glauben, Hoffen und  
Lieben.

Was sagen uns diese Bildworte des Apostels?

Wir brauchen einander, Christen leben nicht im luftleeren Raum, jeder so für sich wie er will und meint, sondern wir gehören zu einer Gemeinschaft von Menschen. Das hat etwas Tröstliches, wir sind nicht allein, sondern gemeinsam auf dem Weg durch dieses Leben. Wir haben einen gemeinsamen Ursprung als von Gott gewollte Wesen und ein gemeinsames Ziel, am Ende unseres Lebens bei ihm zu sein.

Für die Gemeinde ist dabei jede und jeder wichtig und bedeutungsvoll und gleichwertig. Eine Pfarrerin ist da nicht bedeutender als jemand, der Gemeindebriefe austrägt, oder jemand, der zu Hause betet. Warum auch? Jeder wird benötigt und geschätzt. Es ist also ein Irrglaube zu denken, dass einer höher, größer als der andere wäre oder wichtiger. Jeder und jede hilft nach ihren Begabungen und Begeisterungen in der Gemeinschaft der Gemeinde mit und jede und jeder ist an seinem Ort wichtig, damit Gemeinde und christliche Gemeinschaft überhaupt funktionieren kann.

Wenn jemand dann in seinem Leben in Situationen kommt, wo er nicht mehr seine Aufgaben erfüllen kann, dann gehört er gerade erst recht in den Mittelpunkt gestellt und unterstützt. Andere können die Aufgaben übernehmen und so wird man mitgetragen in der Gemeinschaft. Das ist die Auffassung des Paulus, der es zu folgen gilt. Deshalb kann er auch im nächsten Kapitel das nennen, was die Gemeinde zusammenhält, der Glaube, die Hoffnung und die Liebe.

Ein Gebet aus der Malabar-Liturgie in Indien:

Verleihe uns, o Herr, dass die Ohren, die deinen Lobpreis gehört haben, verschlossen seien für die Stimme des Streites und des Unfriedens; dass die Augen, die deine große Liebe gesehen haben, auch deine selige Hoffnung schauen; dass die Zungen, die die Lob gesungen haben, hinfort die Wahrheit bezeugen; dass die Füße, die in deinen Vorhöfen gestanden haben, hinfort gehen auf den Wegen des Lichtes.

Es grüßt Sie herzlich

Pfarrerin Yvonne Siegel-Körper

## AUS DER GEMEINDE

**Evangelisch getauft wurde:**

**April**

Aaron Prior, \*Psalm 118, 6



***Jesus Christus spricht: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.***

***(Matthäus 28, 20)***

**Kirchlich getraut wurden:**



Florian und Franziska Schäfer, geb. Schönfeldt \*1. Korinther 13, 7 + 8

***Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.***

***(1. Korinther 13, 13)***

**Kirchlich bestattet wurden:**

**März**

Heinz Laut, 89 Jahre \*Psalm 139, 9 + 10

Anna Maria Eller, geb. Hamm, 91 Jahre \*Psalm 31, 6

Brigitte Kasprick, geb. Lutzy, 85 Jahre, \*Psalm 107, 1 + 2a

Hermann Kraft, 87 Jahre, \*Psalm 73, 23ff.

Friedrich David, 85 Jahre, \*Psalm 37, 5

**Mai**

Eleonore Mickel, geb. Körbel, 84 Jahre \*Römer 8, 38 + 39

Gabriele Klag, geb. Fetsch, 65 Jahre \*1. Korinther 13, 8



***Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag.***  
***(Pfr. Dietrich Bonhoeffer)***

## BERICHT AUS DEM KIRCHENVORSTAND

Die Presse hat in den vergangenen Wochen davon berichtet, dass die Zahl der **Mitglieder der christlichen Kirchen** zurück geht. Es ist abzusehen, dass in wenigen Jahren weniger als die Hälfte der Deutschen Mitglieder der evangelischen oder katholischen Kirche sein wird. Die Ursachen hierfür sind vielfältig.

Von der allgemeinen Entwicklung sind auch unsere Landeskirche, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, unser Dekanat Worms-Wonnegau und **unsere Kirchengemeinde** betroffen. Die Zahl der Gemeindeglieder hat sich im Dekanat von 49.508 im Jahr 2015 auf 47.677 im Jahr 2017 vermindert. In unserer Gemeinde ist die Mitgliederzahl im gleichen Zeitraum von 1.510 auf 1.436 zurück gegangen.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, bemühen wir uns in unserer Gemeinde gute Arbeit zu leisten. Wir haben mit Frau

Siegel-Körper eine engagierte Pfarrerin. Unsere Gottesdienste sind in der Regel gut besucht. Wir vermitteln den Kindern und Jugendlichen im Kindergarten, in der Schule und im Konfirmandenunterricht die **Werte unseres christlichen Glaubens**. Wir haben mit dem Besuchsdienst, dem Posaunen-Chor, dem Frauen-Kreis und den Pfadfindern feste Gruppen und stehen unseren Gemeindegliedern in besonderen Lebenssituationen mit Gesprächsangeboten und Amtshandlungen (Taufe, Trauung und Beerdigung) zur Seite.



*Foto: privat*

Auch in unseren Nachbargemeinden gehen die Mitgliederzahlen zurück. Um diese Entwicklung zu besprechen, hat unser Kirchenvorstand die Vorstände von Pfiffligheim und Leiselheim am 18.03.2019 zu einer gemeinsamen Andacht in der Bergkirche und einem Gespräch im Gemeindesaal eingeladen. Zunächst haben wir uns persönlich vorgestellt und gegenseitig von unserer Gemeindegliederarbeit berich-

tet. Wir Hochheimer haben erfahren, dass es in Leiselheim eine gute Kindergottesdienstarbeit gibt und die Pfiffligheimer ältere und allein lebende Gemeindeglieder regelmäßig ins Gemeindehaus zum Mittagessen und zu Gesprächen einladen. Das finden wir sehr gut. Wir haben auch ausgetestet, wo eine **Zusammenarbeit der Gemeinden** möglich ist. Die Kirchenvorstände wollen sich in Zukunft regelmäßig treffen und den Dialog über eine Zusammenarbeit fortsetzen.

**Das Dekanat begrüßt die Zusammenarbeit benachbarter Kirchengemeinden.**

Die Gründung des Fördervereins und das Engagement der Mitglieder ist für unser **Jugendfreizeithaus Starenkasten** in Lindenfels ein Segen. Es wurden wieder zahlreiche, freiwillige Arbeitseinsätze geleistet, um zum Beispiel Maler- und Gartenarbeiten auszuführen. Aufgrund finanzieller Unterstützung des Fördervereins und großzügiger Spenden unserer Gemeindeglieder konnten wir die Erneuerung und Wärmedämmung der Dächer der Bungalows I und III und die komplette Innenrenovierung des Bungalows III in Auftrag geben. Auch die

Belegung konnten wir durch Inserate auf zwei elektronischen Plattformen zur Vermittlung von Freizeiteinrichtungen verbessern. Für das große Engagement danken wir an dieser Stelle dem Vorstand des Fördervereins, den ehrenamtlichen Helfern und allen Spendern.

**Es liegt aber noch weitere Arbeit vor uns:**

Der Kirchenvorstand hat sich vorgenommen, den **Innenraum der Bergkirche** zu renovieren. Ohne Unterstützung der Gesamtgemeinde ist das aber nicht möglich. Hilfe können wir erwarten, sobald in wenigen Jahren die Renovierung der Magnuskirche abgeschlossen und das Dach der Friedrichskirche erneuert sein werden. Die Kosten der Baumaßnahme in unserer Kirche wurden von Herrn Architekt Hamm, einem Spezialisten für die Renovierung historischer Gebäude, auf mindestens 600.000 Euro geschätzt. Von diesem Betrag müssen wir 20 Prozent, das entspricht 120.000 Euro, selbst aufbringen. Wir haben bereits eine Rücklage in Höhe eines Teilbetrages angespart. Über ihre weitere finanzielle Unterstützung würden wir uns sehr freuen.

Im **Gemeindehaus** wollen wir in naher Zukunft die einfach verglasten Fenster durch Isolierglas Fenster ersetzen, um Energie zu sparen. Die Gesamtgemeinde hat uns bei dieser Maßnahme ihre Unterstützung zugesagt.

Die Stürme im Frühjahr haben Schäden an der **Dacheindeckung der Kirche** und dem Pfarrhaus verursacht. Die Reparatur haben wir auf den Weg gebracht. Die Kosten werden weitgehend von der Sturmschadenversicherung abgedeckt.

Wir wollen uns gemeinsam mit dem NABU dafür einsetzen, dass sich Falken, Eulen, Fledermäuse und vielleicht auch Mauersegler unter unserem **Kirchendach** an-

siedeln und heimisch fühlen. Es wäre schön, wenn uns dabei Interessierte aus der Gemeinde unterstützen würden.

In unserer Gemeinde wollen wir, wo immer es möglich ist, bei Veranstaltungen **auf Plastik verzichten**, um einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Dass in unserer Gemeinde viel los ist, können Sie an den Berichten in unseren Gemeindebriefen sehen.

Wir laden alle Gemeindemitglieder und Gäste herzlich ein, weiterhin zahlreich zu uns zu kommen und sich bei uns einzubringen.

Hans Wirth

## NEUES GEMEINDEMITGLIED

Im Sakramentsgottesdienst zum Hirtensonntag am 5. Mai begrüßte Pfarrerin Siegel-Körper Herrn Gerhard Renkenberger in Begleitung seiner Ehefrau als neues Kirchengemeindemitglied. Zum symbolischen Geleit wurde ihm ein biblisches Segenswort und eine Rose mit auf den Weg gegeben.

Foto: Fritz Rudolf Körper



## CHRISTLICHE KIRCHE IN AUSTRALIEN

Das Christentum spielt in Australien eine signifikante Rolle im täglichen Leben. Etwa jeder zweite Australier identifiziert sich als Christ und die meisten Staatsämter sind von überzeugten Christen besetzt. Große politische Entscheidungen werden also in aller Regel auf einem christlichen Werteverständnis getätigt - oder? Tatsächlich ist die Realität eine andere. Die Kirchen in Australien zeigen ihren Mitgliedern ein Negativbild der Wirklichkeit, statt über Liebe spricht man hier lieber über die "Dummheit der Ungläubigen". Das schafft ein polarisierendes Klima, das Sekten wie den Zeugen Jehovas Tür und Tor in die Mitte der Gesellschaft öffnet. Ich habe ein halbes Jahr lang in Adelaide, Australien in einer angespannten Debatte um Religion gelebt.

Zunächst möchte ich aber die wichtigsten australischen Kirchen einzeln erläutern. Die Uniting Church of Australia, die vor allem in der Region Südaustralien viele Mitglieder hat, gilt als eine sehr progressive Kirche und ist unserer deutschen evangelischen Vorstellung inhaltlich am nächsten. In

der öffentlichen Diskussion stand sie schon oft in der Kontroverse, weil sie nicht nur homosexuelle Pfarrer und Pfarrerinnen weiter beschäftigte sondern sich auch als erste australische Kirche für die Segnung und Trauung homosexueller Lebenspartnerschaften aussprach. Außerdem bieten einige Kirchen der Uniting church ihre Gottesdienste auch in einer Sprache der australischen Ureinwohner an. Theologisch hat die Uniting church ihren Ursprung bei dem schottischen Reformator John Knox, der die presbyterianische Kirche begründet hat.

Die anglikanischen Kirchen mit rund 3 Millionen Mitgliedern machen die zweitgrößte christliche Vereinigung in Australien aus und ist an Australiens West- und



## FORTSETZUNG

# CHRISTLICHE KIRCHE IN AUSTRALIEN

Ostküste am präsentesten. Sie tat sich jahrelang schwer damit, Frauen als Priester zu ernennen und wählte erst 2008 die erste weibliche Bischöfin. Auch bei der



Gleichstellungen von Homosexuellen ist sie klar konservativ und stellt sich gegen die Gleichstellung aller Ehen, wie sie 2018 in Australien eingeführt wurde.

Die römisch-katholische Kirche ist dank ihren 5,5 Millionen Mitgliedern die einflussreichste in ganz Australien. In den letzten Wochen stand auch sie im Mittelpunkt der Debatte um sexuellen Missbrauch, auch hier steht der Vorwurf im Raum, die Kirchenführung täte viel zu wenig für die Opfer der

Übergriffe. In vielen Aspekten wie Organisation und theologischer Ausrichtung gleicht sie der deutschen katholischen Kirche.

Während meiner Zeit in Australien bin ich mit allen drei Kirchen in Kontakt gekommen. Überraschend ist, wie lebendig sich das Gemeindeleben in australischen Großstädten abspielt. Die Kirchen betreiben Jugend- und Freizeitangebote, die von ihren Mitgliedern mit einem umwerfenden Enthusiasmus genutzt werden. Auch kleine Kirchen können jeden Sonntag ein umfangreiches Kirchencafé betreiben, oft wollen die Leute gar nicht mehr gehen - und oft könne sie gar nicht mehr gehen.

Denn Mitglieder der anglikanischen und katholischen Kirche haben häufig eine sektenähnliche Vorstellung von Religion. Kinder der Gemeindeglieder werden so erzogen, dass sie sich von Nichtchristen abschirmen, sie bekommen erklärt, dass das Ungläubige seien, die in die Hölle kommen. Ein anglikanischer Christ von meiner Schule erzählte mir, ein echter Christ müsse jeden Sonntag in die Kirche gehen - sonst wäre ich ein Heuchler.

Religiös zu sein bedeutet für die meisten Australier, ihr Leben seit frühester Kindheit in ein Korsett zu zwängen. Diese Lebensrealität sorgt für eine Polarisierung unter den jungen Australiern. Immer weniger von ihnen möchten sich einer Organisation unterwerfen und treten spätestens mit dem zwanzigsten Lebensjahr aus der Kirche aus. Mittlerweile hat sich die Zahl der 0-24 Jährigen ohne Religion von 2001 bis heute etwa verdoppelt. Eine junge Studentin begründet ihren Austritt beim australischen Sender SBS: "Es war nicht Teil meiner Identität, weil ich glaube, dass meine Eltern und Großeltern die Religion als etwas etabliert haben, das mir geholfen hat, ein besserer Mensch zu werden" Trotzdem besteht unter ihnen immer noch ein Bedürfnis nach Spiritualität und den christlichen Werten. Es scheint sogar, dass junge Menschen diese christlichen Ideale besser ohne die Kirche ausleben können. Viele von meinen Schulkameraden versammeln sich um Künstler und Philosophen, die christliche Konzepte wie Nächstenliebe predigen, sie engagieren sich umfassend mit umfangreichem Recycling und Gartenarbeit für mehr Naturschutz und organisieren Programme für menta-



le Gesundheit, Streitschlichtung, gegen Mobbing und Spendenaktionen, die tausende von Dollarn einbringen. Im Gespräch mit diesen jungen Leuten höre ich oft, dass diese vorher eine der zahlreichen christlichen Mittelschulen besucht haben. Sie berichten von einer strengen, angespannten Atmosphäre, Probleme mit Lehrern und Mobbing. Die neue, unchristliche Schule ist für viele wie ein Befreiungsschlag, um sich endlich richtig ausleben können.

Das Christentum in Australien hat also noch viele aktive Anhänger - aber seine Flamme erlischt zunehmend. Junge Menschen spüren zwar ein Bedürfnis nach Religiosität und Spiritualität, Nächstenliebe und Barmherzigkeit, doch die Kirchen ignorieren die Jugend und setzen stattdessen auf eine sektenähnliche Struktur und Angst. Wer austritt, käme in die Hölle.

Autor und Fotos: Jannis Sudergat

## „OCCUPY HEAVEN!“ EROBERT DEN HIMMEL WELTGEBETSTAG MIT FRAUEN AUS SLOWENIEN

Am 1. März 2019 kamen zahlreiche BesucherInnen der Einladung zum Weltgebetstag im Gemeindehaus Maria Himmelskron nach. In diesem Jahr richteten die Frauen aus Slowenien den Weltgebetstag aus mit der Forderung, an dem großen, gedeckten Tisch teilzunehmen, an dem immer Platz für alle sein sollte.

**„Kommt, alles ist bereit!“**

Bereit, Gastfreundschaft auszuüben, die keine Gegenleistung erwartet, die Fremdheit überwindet, die niemand ausschließt, um das Zusammenleben der Menschen möglich zu machen.

**Es ist Platz für alle da!**

Für Lukas (14,13-2) endet die Einladung nie. Das Haus steht immer offen. Occupy Heaven – der Weg



**Die fleißigen Helfer beim Weltgebetstag**



**Groß und bunt war die Tafel, an der die slowenischen Frauen zum Weltgebetstag geladen hatten.**  
**Fotos: Elke Obenauer**

zu Gottes Reich kann erobert werden.

Die Gottesdienstbesucher lernten ein Land kennen, das voller Naturschönheiten ist, das sich nach einer wechselvollen Geschichte der Abhängigkeiten und Unfreiheit den westlichen Demokratien angeschlossen hat. Aber dennoch gibt es Menschen, die auch hier am Rande der Gesellschaft leben und der Hilfe bedürfen. Für sie setzt sich die Weltgebetstagsbewegung seit Jahren ein.

Im Anschluss an den Gottesdienst blieben viele Besucher noch da zu gemeinsamen Gesprächen und um die landestypischen Kuchen, die das Vorbereitungsteam gebacken hatte, zu genießen. Für die gesamte Organisation, den engagierten Einsatz möchte ich dem Team herzlich danken.

Wir danken auch dem Konfirmanden Aaron Prior, der uns in diesem Jahr tatkräftig mit der Technik unterstützt hat.

E. Obenauer

## „ ... UND NOCH EINMAL DIESEN AUGENBLICK“ GELUNGENE VERANSTALTUNG ZU GUNSTEN DES FÖRDERVEREINS STARENKASTEN

Am stürmischen Sonntagabend des 10. März kamen Freunde des Starenkastens und der Gemeinde zusammen um die Lebensgeschichten von Rüdiger Dunkel in Wort und Liedern zu hören. Die Menschen aber auch anzuregen über das eigene Leben nachzudenken, sich an das Erlebte zu erinnern, die doch jeden zu dem machen was er ist. Bruno Kruljac hat diesen Abend organisiert und damit einen Wunsch der verstorbenen Renate Hoffmann erfüllt, die Pfarrer

Dunkel immer wieder bei ihren Besuchen in Taizé traf und an die er auch erinnerte. Der Erlös des Abends war für den Erhalt des Starenkastens bestimmt und Fritz Körper, der Vorsitzende des Förderkreises Starenkasten, freute sich über diesen gelungenen Abend und dankte allen die zu dieser gelungenen Veranstaltung beitrugen. Im Anschluss fand noch ein reger Gedankenaustausch zu den Erlebnissen gerade zum Thema Starenkasten statt.

Marianne Pfeiffer



*Die Lebensgeschichten von Rüdiger Dunkel erfreuten die zahlreichen Besucher wie auch die Organisatoren Bruno Kruljac, Rüdiger Dunkel und Fritz Körper.*  
*Foto: Marianne Pfeiffer*

## WIE MEINE KONFIZEIT WAR - EINE SEHR PERSÖNLICHE SCHILDERUNG

Ich fand meine Konfizeit sehr gut, ich habe neue Freunde gefunden und habe viel Neues gelernt, viele neue Dinge konnte ich mitnehmen.

Was mir besonders gut gefallen hat, war, als wir alle für die Kirchengemeinde in der Weihnachtszeit Plätzchen gebacken haben und wie schön alles

in der Kirche geschmückt war, mit dem großen Tannenbaum, davor war die schöne Krippe aufgebaut, wo Jesu Geburt dargestellt wird. Der Weihnachtsstern hing leuchtend an der Decke.

Dann war Ende März die Konfizeit. Leider hatte ich in dieser Zeit Grippe und konnte deshalb nicht mitfahren. Mir wurde aber viel erzählt, wie es dort war und was sie alles dort gemacht haben. Ich wäre so gerne dabei gewesen, weil sich alles so lustig angehört hat.

Danach ging die Zeit rasend schnell vorbei, wir haben angefangen für den Vorstellungsgottesdienst zu lernen, der auch sehr schön gemacht ist.

Wovor ich am meisten Angst

habe, ist, dass wenn die Konfizeit vorbei ist, wir aus der Gruppe keinen Kontakt mehr haben, so wie es jetzt noch ist.

Worauf ich mich sehr freue ist die Konfirmation, denn da ist die



*Foto: Yvonne Siegel-Körper*

ganze Familie dabei. Wir werden gemeinsam essen, lachen, reden und bei schönem Wetter werden auch ganz viele Bilder gemacht. Es gibt nichts Schöneres als die ganze Familie zusammen zu haben.

Wenn ich ehrlich bin, fand ich die Gottesdienste bei Frau Siegel-Körper immer am Besten. Bei ihr höre ich immer gerne zu, wenn sie etwas erzählt. Sie erzählt immer so fröhlich und liebevoll. Und das ist auch ein Kompliment.

Mehr kann ich jetzt zu meiner Konfizeit nicht schreiben, wie gesagt, es war sehr schön, und ich bin sehr froh, so tolle neue Freunde kennengelernt zu haben. Ihr seid mir so ans Herz gewachsen.

Alisha Günder



## KONFI-RÜSTZEIT

Von Freitag den 22.3. bis Sonntag den 24.3.2019 war unsere Konfi-Gruppe in der Konfi-Rüstzeit im Starenkasten. An dem Tag waren einige von der Schule freigestellt worden, was sie sicher freute.

Wir fuhren mit ein paar Eltern nach Lindenfels in den Starenkasten, wo wir unsere Zimmer belegten. Die Mädchen bekamen ein großes Zimmer mit 6 Betten. Die Jungs hingegen bekamen ein kleineres Zimmer, das ebenfalls 6 Betten hatte.

Wir waren insgesamt 17 Personen mit 6 Begleitpersonen und 11 Konfirmanden. Zwei aus unserer Konfirmandengruppe konnten



*Fotos: Jonas Andres, Lisa Glaser, Yvonne Siegel-Körper*

leider nicht an der Rüstzeit teilnehmen.

In den drei Tagen haben wir viel unternommen wie Andachten, Lichterlauf, Haus-Rallye, Freisport, Freizeit, Planung für den Vorstellungsgottesdienst, Spiele, Ausflüge in die Stadt, eine Andacht in der Burg Lindenfels und ein Lagerfeuer.

Der erste Tag war ganz entspannt. Wir haben erstmal alles erklärt bekommen und uns kennengelernt, da die meisten der Betreuer uns nicht kannten, aber auch für uns, damit wir die Betreuer kennenlernen. Danach haben wir gleich nach dem Plan angefangen. Alle Tage waren durchgeplant. Wir hatten jeden Tag mehrere Andachten, bekamen etwas vor-

gelesen, in manchen haben wir gesungen, in manchen sind wir durch den Wald gelaufen.

Bei dem Lichterlauf sind wir in Gruppen durch den Wald gelaufen und suchten nach Teelichtern, was nicht gerade einfach war, da es windig war und die Teelichter eins nach dem anderen ausgingen. Nachdem das Licht gefunden wurde, suchten wir in der Nähe von dem Licht eine Karte. Auf der Karte stand eine Frage oder Idee. Es waren persönliche Fragen, da dieses Spiel auch dazu diente, mehr über die anderen herauszufinden. Aber nicht nur: es hat uns als Gruppe auch näher zusammengebracht. Am Ende haben wir uns alle auf einem Berg getroffen. Dort konnten wir uns umschauen, z.B. runter auf die Stadt oder in den Himmel, wo wir den „Großen Wagen“ entdeckt



haben. Nachdem alle angekommen waren, haben wir eine Geschichte vorgelesen bekommen.

Am zweiten Tag der Konfi-Rüstzeit hatten wir morgens Sport. Der Sport war mehr ein Spiel, das uns Teamfähigkeit nahebringen sollte. Die Vorbereitung auf den Vorstellungsgottesdienst war auch sehr wichtig, wofür wir dann auch mehrere Stunden brauchten. Die Betreuer waren auch alle nett, aber scheuten sich nicht auch mal Initiative zu zeigen.

Im Ganzen war die Konfi-Rüstzeit meiner Meinung nach dafür gedacht, den Vorstellungsgottesdienst vorzubereiten, die Gruppe näher zusammenzubringen, jede Person dem Glauben näher zu bringen mit Hilfe der Natur und jedem dabei zu helfen, seinen persönlichen Sinn des Lebens zu finden.

Yasemin May

## GELUNGENER MITARBEITERTAG AM 30. MÄRZ 2019

Unser diesjähriger Mitarbeitertag fand bei schönstem Frühlingswetter im Gemeindehaus statt. Zu aller Freude kamen 40 Gemeindeglieder, die jeweils größere und kleinere Dienste für die Gemeinde ausüben. Nach dem Stehkaffee, zu dem immer wieder neue Mitarbeiter erschienen, hat Pfarrerin Siegel-Körper mit einer kleinen Andacht den Tag begonnen, passend zu diesem Tag mit dem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und dem Text aus 1. Korinther 12: „Ihr aber seid der Leib Christi, ein jeglicher nach seinem Teil. Denn gleich wie ein Leib ist und hat viele Glieder, so

seid ihr ein Teil ein jeglicher nach seinem Teil.“

Die Freude des Miteinanders sprang über. Jeder stellte sich und seine Aufgaben in der Gemeinde vor. Erfreulicherweise gibt es etliche aktive Gruppen, die uns zu einer lebendigen Gemeinde machen.

Jede Gruppe berichtete über ihre Arbeit:

Susanne Eckenbach, unsere Anlaufstelle im Pfarrbüro, wies v.a. nochmals auf die Sprechzeiten hin: montags, dienstags und freitags von 9 – 11 Uhr (diese sollten, wenn möglich, auch telefonisch eingehalten werden).



*Kaffeepause beim Mitarbeitertag*



*Gute Gespräche bei Gebäck und Plätzchen. Fotos: Marianne Pfeiffer*

Irma Dengler, unsere Küsterin, die leider wegen Krankheit nicht dabei sein konnte, ist mit ihren vielen Fähigkeiten „allzeit bereit“ für unsere Kirchengemeinde. Claudia und Martin Frieß unterstützen sie dabei immer wieder tatkräftig.

Bruno Kruljac und sein Team vom Meditativen Abendgottesdienst berichteten von Gottesdienstbesuchern, die regelmäßig von auswärts anreisen, weshalb die Uhrzeit 19.30 Uhr beibehalten wurde. Dankbar ist er für die treuen Musizierenden, die jeden Abendgottesdienst begleiten. Über musikalische Verstärkung würden diese sich sehr freuen.

Ursula Roth und ihr Team vom

Frauenkreis freuen sich, wenn noch mehr neue Frauen in ihren Kreis finden.

Kirsten Zeiser, Lisa Glaser und ihr KiGo-Team entwickeln immer wieder neue Konzepte um Kinder für den Kindergottesdienst zu begeistern, damit diese auch in die Gemeinde hineinwachsen können.

Tim Lenhardt berichtete, dass es keinen Mangel an Kindern bei den Pfadfindern gibt. Zur Zeit gibt es sogar eine Warteliste. Viele tolle Aktionen stehen dieses Jahr an, z.B. eine Schwedenfahrt. Im Besuchsdienstkreis sind derzeit 6-7 Frauen, die zu runden Geburtstagen ab 70 Jahren die Jubilare besuchen. Weitere Frauen

## BERICHT VOM MITARBEITERTAG - FORTSETZUNG

und aber auch Männer, die dazu bereit wären solche Besuche zu machen, sind herzlich willkommen.

Beate Wolf ist für den Gemeindebrief zuständig. Über regelmäßige Berichte und weitere Mithelfende würde sie sich sehr freuen. Dankbar sind wir für die Austräger und Austrägerinnen, die dafür sorgen die Gemeindebriefe in die Häuser zu bringen.

Fritz Rudolf Körper hat den Vorsitz des Fördervereins Starenkasten zu dessen Erhalt. Vieles ist dort zu tun. Neue Mitglieder sind stets willkommen. Angela Hieke und Ivona Ryborz sind extra aus Lindenfels zum Treffen gekommen. Sie betreuen den Starenkasten schon seit vielen Jahren für uns.

Unser „Männerkreis“ oder auch „Rentnerband“ genannt, war



Marianne Pfeiffer

zahlreich vertreten, würde sich aber auch über neue und auch jüngere Mitstreiter freuen. Einsätze sind in Lindenfels aber auch rund um die Bergkirche, immer wenn Not am Mann ist.

Unser treuer Schließdienstkreis macht es möglich, dass wir eine „offene Kirche“ sind.

Frauke Mekelburg erfreut uns jeden Sonntag mit ihrem Orgelspiel und gibt an jedem letzten Mittwoch im Monat ein Orgelkonzert. Der Erlös ist für die Renovierung der Orgel bestimmt. Ein Chorprojekt wird es Ende des Jahres auch wieder geben.

Christiane Scheuermann von JazzAffair, einem jungen Chor mit 50 Mitgliedern, der wöchentlich in unserem Gemeindesaal probt, war ebenfalls da. Sie hat auf ihr nächstes Konzert am 15. September hingewiesen. Danach soll statt eines Gemeindefestes ein Dämmerchoppen, der im vergangenen Jahr großen Zuspruch in der Gemeinde fand, stattfinden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, Kaffee und Kuchen und weiterem Austausch untereinander gingen alle zufrieden nach Hause.



Fotos: Martin Frieß

## STOLPERFALLE BESEITIGT

Rechtzeitig vor Ostern hatte ich noch Gelegenheit mit meinem Sohn Jörg die Stolperfalle am Aufgang zur Kirche zu beseitigen. Wir sahen die Ecke die herausstand und hoben die umliegenden Platten heraus.

Danach verlegten wir die Platten so, daß die Stolperfalle nun nicht mehr da ist.

Ich hoffe mit der kleinen Aktion zur Sicherheit des Fußweges beigetragen zu haben.

Ich wünsche Ihnen allen einen sicheren Weg zu unserer Kirche.

Martin Frieß



## CHRIS STREICHER, SONJA MERDES UND BÜSCHI (JUTTA BUSCH) RIEFEN UND ALLE, ALLE KAMEN.

Fast so könnte man unser Pfadfinder-Ehemaligen-Treffen vom 29. bis 31.03.2019 im Starenkasten benennen. Okay, es kamen vielleicht nicht alle, aber doch sehr viele.

Am Freitag holte mich Sonja ab und wir fuhren zum nächsten Discounter, um uns dort mit Heiko zu treffen. Sorgfältig vorbereitet, mit einem Wagen bewaffnet, betraten wir den Laden und kamen mit wahllos zusammengesuchten Lebensmitteln und zwei Wägen wieder raus.

Am Starenkasten angekommen, warteten schon die Ersten auf uns. Nach einer stürmischen Be-

grüßung und dem Verstauen der reichlichen Lebensmittel und der ebenfalls reichlichen Getränke (irgendwie sah die Kühlschranksfüllung bei Pfadfinderlagern anders aus) kamen dann die weiteren Teilnehmer Schlag auf Schlag. Es war echt überwältigend, sich nach so vielen Jahren mal wieder zu sehen. Natürlich war die Stimmung grandios, der Lärmpegel entsprechend hoch und alle hatten sich furchtbar viel zu erzählen. Mittlerweile waren Chris, Sonja, Christiane, Heiko, Inoka, Migges, Rainer, Büschi, Babsi, Marion, Matthias, Götz, Ajay und Falko da. Es war echt beeindruckend,



**Lagerfeuer-Romantik beim Treffen der ehemaligen Pfadfinder im Starenkasten.**  
**Fotos: Jutta Busch**

ckend, was alle auf sich genommen haben. Berlin (Babsi und Marion), München (Heiko), Ingolstadt (Ajay) und Leipzig (Matthias) liegen ja nicht gerade um die Ecke.

Für ein paar Stunden kamen dann noch Heiko Hendrich und Jörg Illy vorbei, was alle richtig freute, denn sie hatten eigentlich nicht viel Zeit. Aber dieses Treffen ließen sie sich nicht nehmen.

Am nächsten Morgen war ich schon früh von der senilen Bettflucht betroffen und konnte in Ruhe in der Küche einen Kaffee kochen. Gegen 9 Uhr waren die meisten wach und wir frühstückten ausgiebig draußen im Sonnenschein mit Weißwürsten und sonstigen Genüssen.

Voller Tatendrang machten sich dann alle an die Arbeit: Ich habe mit Ajay die Bolognese Soße gemacht, während Rainer die Außenarbeiten um den Starenkasten koordinierte. Ruck zuck wurde tote Äste abgeschnitten. Ein Bett kam von B 1 nach B 3.

### **Stimmen und Meinungen**

*Sonja Merdes:*

*Mitglied im Stamm Nibelungen zu sein bedeutet für mich, aktiv Gemeinschaft zu leben, lernen, Verantwortung zu übernehmen, und zu erfahren, dass in der Gruppe der Spaß am größten ist.*

*Beim Ehemaligentreffen war es unglaublich, zu spüren, dass Erfahrungen aus dieser Zeit ein ganzes Leben prägen und die Verbindungen untereinander auch nach Jahrzehnten sofort wieder in alter Vertrautheit aufleben und weiter bestehen. Einfach unglaublich schön.*

*Das ist Gemeinschaft, die jeden nimmt, wie er ist, die erst so richtig bunt und abwechslungsreich wird, je unterschiedlicher die Menschen sind, die niemanden verurteilt und niemanden verbiegt, weil alle das gleiche Ziel haben.*

*In der Gemeinschaft füreinander da zu sein, das macht stark. Und das ist großartig.*

*Ich freue mich aufs nächste Mal...*

*Götz Hasselmann:*

*Spaß, Abenteuer und unendliche viele Eindrücke auf unseren Fahrten und Lagern haben mich während meiner Pfadfinderzeit geprägt und sind heute noch in meinem Alltagsleben präsent.*

# EHEMALIGEN TREFFEN DER PFADFINDER

## FORTSETZUNG

Die Tischtennisplatte wurde geprüft und für gut befunden. Der Spind aus der „Spechthöhle“ kam runter in den Flur. Ein Baum, der kurz vor dem Sturz auf den Strommast stand, wurde kurzerhand gefällt und der Grünschnitt klein gemacht und in den Wald getragen.

Pünktlich zum Mittagessen, das es nach guter alter Pfadfindersitte gegen 15 Uhr nachmittags gab, kam auch noch Jörg Metz für den Rest des Tages zu Besuch. Danach beeilten sich alle, um noch nach Lindenfels und ins Eiscafé zu kommen, bevor es schließt. Der größte Teil der Gruppe wanderte pflichtbewusst zu Fuß, während die fußlahmen Büsschi, Inoka und Jörg mit dem Auto fuhren. Während

wir bei herrlichem Wetter draußen vor dem Café saßen, zog die Karawane vorbei Richtung Burg, und kurz danach wieder zurück. Danach gab es als Belohnung ein Eis von dem Geld, das uns das Ehepaar Jellinghaus gespendet hatte. Vielen Dank dafür!

Wieder zurück im Starenkasten ging das Erzählen weiter. Zwischendurch sammelten alle Holz für das abendliche Lagerfeuer. Was zu groß war, fiel gleich mal der Kettensäge zum Opfer, doch eine deutliche Entlastung zu früher mit Beil und Säge. Kaum war alles da, war das Feuer auch schon an. Pfadfinder brauchen ja eigentlich immer ein Feuer....

Also musste erst mal zu Abend gegessen werden. Ein weiterer verzweifelter Versuch, wenigstens ein bisschen aus dem völlig überfüllten Kühlschrank weg zu bekommen. Und natürlich musste Tschai gekocht werden.



**Gemeinsames Frühstück auf der Terrasse.**

Chris hielt dann noch eine flammende Rede über die Möglichkeit, dem Starenkasten-Förderverein beizu-

treten, während ich die Beitrittszettel gleich mal austeilte. Wir beschlossen noch, uns nächstes Jahr wieder zu treffen und in der Dropbox alle Bilder zu sammeln. Und natürlich wurde das obligatorische Gruppenfoto geschossen. Dann ging es endlich raus ans Feuer. Es war richtig stimmungsvoll und schön. Marion stimmte die Lieder an und es war wirklich erstaunlich, was alles noch an Texten bei uns im Gedächtnis war. (Babsi meinte dazu, dieses Phänomen hätte sie gerne beim Lernen der Fremdsprachen gehabt). Christiane spielte Gitarre und Ajay Mandola. Es war wie früher, nur saßen wir diesmal auf Bierbänken und Büsschi auf ihrem Luxus-Campingstuhl und niemand musste seinen schmerzenden Hintern auf einem dünnen Holzstück quälen. Dieses Mal lichteten sich die Reihen schon etwas früher, denn die letzte Nacht lag manchen noch in den Knochen, außerdem stand die Zeitumstellung bevor und Rainer musste schon morgens um 5 Uhr weg.

Nach dem Frühstück wurde die Küche von uns Veteranen ungezählter Besuche im Starenkasten fix in Ordnung gebracht, eine gemeinsame spontane Aktion, so wie es das ganze Wochenende



**Einsatz am Baum**

gewesen war. Wir sind auch nach 25 oder mehr Jahren eine Gruppe von Freunden und helfen einander, wo es geht. Es war gut, das mal wieder spüren zu können. Und schon mussten die ersten schon wieder los. Zum Platzen voll mit tollen Erinnerungen und vielen guten Gesprächen fuhr jeder wieder zurück nach Hause. Das hatte sich gelohnt! Und hoffentlich kommen im nächsten Jahr alle wieder und noch viele mehr dazu.

Jutta Busch-Büsschi

## FRAUENKREIS

Unser Frauenkreis findet an den folgenden Terminen im 3. Quartal im Gemeindesaal statt.

August:  
**1.08.2019, 15.08.2019,  
29.08.2019**

Juli:  
**4.07.2019, 18.07.2019**

September:  
**12.09.2019, 26.09.2019**

### Berufung

Ich stelle mir vor, wir stehen einfach auf und gehen weg. Der Himmel wie die Schwertlilie im Garten meiner Großmutter. Das Licht wie Gold. Wir stehen einfach auf. Wir legen den Kalender auf den Tisch. Die Uhr. Die Tagesordnung. Und unser Bild von uns selbst.

Wir wissen nicht wie es gehen könnte. Und wir tuns trotzdem. Einer hat uns gerufen. Vielleicht Jesus. Vielleicht unsre eigene Seele. Oder beide. Legen den Kalender auf den Tisch Und unseren Vorsatz, es gut zu machen, Komme, was wolle. Alles. Und die Kirche zu retten.

Wir gehen weg. Leise. Höfliches Nicken. Wir machen kein Aufhebens darum, weil wir wissen: Die andern würden nicht verstehen.

Der Himmel schwertlilienblau. Und Licht. Gott selbst hat uns gerufen. Wir nehmen einander an der Hand. Ab jetzt ist keine mehr allein. Und dann gehen wir. Einer hängt den Talar in die Äste der Linde. Eine zieht ihre Schuhe aus. Wir versprechen, wir selbst zu sein. Und das zu tun, was wir lieben. Heute. Morgen. 7 Jahre lang.

Gott selbst hat uns gerufen. Und von nun an tun wir, was in uns ist. Streichen den Sterbenden übers Haar. Hinterlassen Botschaften, die Liebe heißen, am Bahnsteig, am Tresen. Wir beten singen haben Love Affairs. Wir sprechen mit Wolke und Tier. Schreiben denken schaukeln...

Ab und zu tun wir ein Wunder. Wir schlafen viel. Und führen keine Statistik.

Sind aufgestanden, weggegangen. Und folgen ihm nach.

Birgit Mattausch

## EIN FELD-WALD- UND WIESEN-KINDERGOTTESDIENST ODER

### VON DER KUNST IM SAAL ZU PICKNICKEN!!

Wir treffen uns vor der Bergkirche und die Leiselheimer vor ihrem Gemeindehaus, dann laufen wir los, über die Felder, einander entgegen und treffen uns auf der Wiese oberhalb der Diesterwegschule. Dort singen und beten wir, hören Geschichten, picknicken und spielen zusammen.

Soweit der Plan. Das Wetter am Samstagmorgen war mehr als eindeutig: Dauerregen. Alle werden informiert: wir treffen uns im Leiselheimer Gemeindesaal. Hier sollte sich



zeigen, wieviel Freude auch ein Plan B machen kann. Denn ein Picknick drinnen auf dem Boden, das macht man ja nicht alle Tage. Wir haben den Weg einfach wie im Rollenspiel zurückgelegt, den Ausblick genossen, Lieder gesungen und pantomimisch gespürt, wie wach oder müde wir sind, wie hungrig oder durstig und wie sich der Weg verändert, wenn wir uns vorstellen, er ist steinig und staubig und es ist heiß. Die ersten

machen schlapp und plötzlich stehen da nur noch drei Wanderer, und ein Kind, an dessen Zuhause sie kommen, bietet ihnen etwas zu trinken an. Schon sind wir mitten drin in der Geschichte der drei Fremden die von Abraham und seiner Frau Sarah gastfreundlich bewirtet werden. Wir erzählen, was damals geschah und machen es nach. Schnell werden die De-

cken ausgebreitet und in der Mitte alle mitgebrachten Leckereien zum Buffet aufgetischt. Während die Kinder

schmausen, wird es ruhig, alle genießen die Atmosphäre und es entsteht ein Gespräch über das Pilgern. Zum Schluß erhalten alle eine Muschel und wir singen mit Klavierbegleitung tolle „Wegelieder“. Gesegnet mit einer wundervollen Begegnung verabschieden sich alle fröhlich und man ist sich einig: das machen wir mal wieder - und vielleicht scheint ja auch nächstes Mal die Sonne.

Kirsten Zeiser

# DAS ANTLITZ DER BERGKIRCHE IM WANDEL DES 20. JAHRHUNDERTS TEIL III

## Die Seitenempore fällt

Die erste große Veränderung erfuhr der Kirchenraum 1948 in der ersten Renovierung: Die seitliche Empore an der Nordwand wird beseitigt, dafür erfährt die Orge-



lempore an der Westseite des Kirchenschiffs eine entsprechende Vergrößerung.. Die auf massiven Holzpfählern ruhende Seitenempore hatte 1609 dem saalartig erweiterten Raum optisch eine Längsstreckung vermittelt. Mit der Beseitigung der Seitenempore wurde der Raum gefühlt wieder in die Breite gezogen, die Kirche erhielt einen saalartigen Charakter. Erst die Erweiterung

1964 um den Choranbau gab dem Raum die West-Ost-Streckung wieder zurück.

Die Erweiterung der Orgelempore schuf fortan ausreichend Platz für kirchenmusikalische, vor allem chorische Aufführungen die in der 1950-1970er Jahren sehr gepflegt wurden.

Die Brüstung der ehemaligen Seitenempore, in rechteckige Felder gegliedert, und mit Motiven aus der Natur bemalt, wurde

1948 bei der Erweiterung an der Westempore zunächst wiederverwendet.

1952 finden wir eine neue Balustrade



trade Es waren hölzerne, marmoriert angestrichene Balustrerimitationen.

Zwölf Jahre waren ihr beschieden, dann wurde sie durch eine schmiedeeiserne, filigrane Brüstung ersetzt.

Ob es eine gute Lösung war? Die dünnen Stahlpfosten, statisch mit



Auf denkmalpflegerischen Rat hin kam es schließlich 1980 zu dem heutigen geschlossenen Emporenabschluss.



## Von Grabmälern und Gedenkstätten

Die Südwand des Kichenschiffs zierte bis zur ersten Kirchenrenovierung 1948 eine recht kunstvoll gearbeitete, schwarze Gedenktafel für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. 59 Namen stehen drauf, geordnet nach den Kriegsjahren (1914 – 9, 1915 – 14, 1916 – 10, 1917 – 10, 1918 – 15 und im Nachtrag - 1)

Die Hochheimer Möbelfabrik Rausch-Merkel hatte sie 1924 gestiftet.



Der Chronist schreibt im Duktus seiner Zeit

*Möge der Anblick dieser Tafel die im Gottesdienst versammelte Gemeinde erinnern an die Opfer, für die sie gebracht worden sind.*

Diese Gedenktafel wurde leider entfernt

Als Ersatz wurde eine würdige Gedenkwall aller Gefallenen beider Weltkriege in der Vorhalle im Turm geschaffen.



Es sind 129 Namen darauf zu lesen. Jeder Name erhielt einen kleinen schmiedeeisernen Kerzenhalter, wo am Todestag des Gefallenen eine Kerze angezündet werden konnte. Davon wurde auch in den ersten Nachkriegsjahren Gebrauch gemacht, wie auch lange Zeit Blumen von den Angehörigen der Gefallenen an deren Todestag niedergelegt wurden. Mit größer werdendem Abstand vom Geschehen erlosch der Brauch der Erinnerungskerze und auch Blumenschmuck verlor

sich. Die Erinnerungsstätte erfuhr einige Veränderungen, ohne jedoch ihre Würde zu verlieren.

An der Nordwand des Kirchenschiffs unter der Empore nahe des Viereckfensters erinnerte bis zur Renovierung im Jahre 1952 ein Epitaph aus dem Jahre 1720 an den Hochheimer Bürger Reinhard Emich, Keller (Kellermeister) des Ottenberger Hofs in Worms und Schaffner in Liebenau. Es erzählt die Lebensgeschichte des Verstorbenen in schwarzer Schrift auf eotem Grund, beidseitig gerahmt von einem drapierten, blauen Vorhang.



Über die Grabplatte des 1630 verstorbenen Wilhelm Kling, deren Text auf die konfessionellen Spannungen schließen läßt, - man befindet sich ja mitten im Dreißigjährigen Krieg - wurde a.a.O. bereits berichtet.

## Über die Sakristei und die Wandbilder

Am östlichen Ende unter der Seitenempore hatte die Sakristei ihren Platz, ein nach oben offenes Gehäuse mit Pfostenlisenen und mit schnitzereiverzierten Füllungen. Ihre Vorderseite, Fenster und Tür war in halber Höhe mit Butzenscheiben verglast. In dem Büchlein "Bergkirche St.Peter" hat der Autor die Sakristei etwas despektierlich als 'Holzkäfig' bezeichnet, als solchen es von unseren Vorfahren mit Sicherheit nicht gedacht war.

Diese Sakristei fiel natürlich mit der Entfernung der Seitenempore. Fortan nahm der Pfarrer auf seinem 'Pfarrstuhl' Platz, einer kleinen Bank unterhalb des 'Chorgestühls' der Kirchenvorsteher. 'Chorgestühl' ist eine anmaßende Bezeichnung. Bis in die 1950er Jahre war der sechsköpfige Kirchenvorstand des Sonntags vor der Gemeinde auf einer erhöhten Kirchenbank entlang der Südwand präsent. Das änderte sich dann: die Kirchenvorsteher hatten mitten unter der Gemeinde ihren Platz.

Mit der Entfernung der Sei-



tenempore an der Nordwand und der Gefallenentafel an der Südwand waren große freie Wandflächen zwischen den Fenstern entstanden, die mit Wandmalereien gefüllt werden sollten. Nachdem die Fenster-Ummalungen in Renaissanceformen, offenbar in Verkennung ihres kunsthistorischen Wertes mit Wandfarbe überstrichen waren, hatten sich die freien Flächen noch vergrößert. 1948, immer noch eine Zeit nachkriegsbedingten Mangels, hatte der beauftragte Malermeister Philipp Haas für den Anstich eine Mischung aus Kreide und Mehlkleister verwendet.

Auf diesem Untergrund malte der Kunst- und Kirchenmaler Kurt Scriba aus Herbstein Wandbilder mit Themen aus der Heilsgeschichte. Die hervorstechendsten waren wohl auf der Nordwand das Bild der Kreuzigung



und auf der gegenüberliegenden Südwand das Bild „Christus, der Pantokrator“.



Nicht nur biblische Szenen hatten die Kirchenwände geschmückt. Als Borte schloß ein Spruchband die Wände des Kirchenschiffs nach oben ab zum Beispiel an der Stirnseite des Kirchenschiffs das Wort „*Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit*“ oder im Orgelbereich „*Singet dem Herrn ein neues Lied*“.

Bei der Renovierung 1980 mußte man allerdings feststellen, daß die Wandzierden wegen des mangelhaften Untergrunds nicht zu erhalten waren. Eine Entschädigung für diesen Verlust brachte die Freilegung und Restaurierung der alten, historischen Fensterrahmen aus dem 17. Jahrhundert.

**T. Amesmaier**

Wird fortgesetzt !

Fotos: Stadtarchiv / T. Amesmaier

## BESONDERE GOTTESDIENSTE UND VERANSTALTUNGEN

Sonntag, 9. Juni 2019, 10.15 Uhr

**Festlicher Gottesdienst zum Konfirmationsjubiläum** mit Abendmahl  
Pfarrerin Siegel-Körper

Sonntag, 16. Juni 2019, 10.15 Uhr

**Gottesdienst im Pfrimmpark** (bei Regen in der Bergkirche)  
Pfarrerin Siegel-Körper

Sonntag, 30. Juni 2019, 19.00 Uhr

**Konzert des Posaunenchores**

Sonntag, 21. Juli 2019, 19.30 Uhr

**Meditativer Abendgottesdienst** mit Gesängen aus Taizé  
Herr Kruljac

Sonntag, 18. August 2019, 11.00 Uhr

**Kerbegottesdienst** auf dem Gelände des Tennisclubs Rot-Weiß  
Pfarrerin Siegel-Körper

Mittwoch, 28. August 2019, 18.00 Uhr

**Dreiviertelstunde der Orgelmusik** Organistin Frau Mekelburg



## GRUPPEN UND ANSPRECHPARTNER

Pfarrerin, Stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Yvonne Siegel-Körper Tel. 71 23

---

Pfarrbüro Susanne Eckenbach Tel. 71 23

**Öffnungszeiten: Mo, Di und Fr 09:00 - 11:00 Uhr** Fax 97 59 46

Homepage: [www.bergkirche-hochheim.de](http://www.bergkirche-hochheim.de)

E-Mail: [info@Bergkirche-Hochheim.de](mailto:info@Bergkirche-Hochheim.de)

---

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Hans Wirth Tel. 0170 3182615

---

Küsterin Irma Dengler Tel. 0176 62 066 022

Tel. Pfarrbüro 7123

---

Besuchsdienst N.N. Tel. 71 23

Ev. Erwachsenenbildung Prof. Dr. Werner Zager Tel. 8 79 70

Ev. Frauenkreis Ursula Roth Tel. 7 52 58

Ev. Kindertagesstätte Jasmin Dörr Tel. 7 64 95

Ev. Sozialstation Stefanie Müller Tel. 920 60 70

Förderkreis Bergkirche Hans Wirth Tel. 0170 3182615

Spendenkonto: Förderverein Bergkirche

IBAN DE50 5535 0010 0000 1493 87

Förderverein Starenkasten

Fritz Rudolf Körper Tel. 71 23

Spendenkonto: Förderverein Starenkasten

IBAN DE10 553 500 10 0022 0012 00

Gemeindebrief Beate Wolf Tel. 5 12 01

Kinderprojekte Kirsten Zeiser Tel. 8 89 68

Meditativer Abendgottesdienst

Bruno Kruljac Tel. 5 89 49

---

Pfadfinder Tim Lenhardt Tel.: 0176 313 781 58

Pfadfinder Stamm Nibelungen

Stammesführung: Tim Lenhardt (E-Mail: [lenhardttim@gmail.com](mailto:lenhardttim@gmail.com))

Führerrunde/ Ältere: Tim Lenhardt, Tel.: 0176 313 781 58

Sippe Sterntaucher: Lena Bachmann, Dienstag 18:00-19:30 Uhr

Sippe Fuchs: Tim Lenhardt, Dienstag 18:00-19:30 Uhr

Sippe Luchs: Niklas Catrina, Donnerstag 18:30-20:00 Uhr

Sippe Silbermöwe: Anne Graumann, Donnerstag 18:30-20:00 Uhr

Sippe Kibitz: Katharina Antes, Montag, 18:00-19:30 Uhr

Meute Biber: Florian Bonath, Montag, 18:00-19:30 Uhr

---

Posaunenchor Thomas Busch Tel. 0176 70 519 331

Weltgebetstag Elke Obenauer Tel. 7 77 55

**Kindernotruf kostenlos 0800 111 0 333**

**Telefonseelsorge kostenlos 0800 111 0 111**

## Impressum

Inhalt: Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich

Bildrechte: Die Urheber sind den in den dazugehörigen Texten genannt.

Titelbild: Matthias Matheis

Auflage: 1 100 Exemplare

## Kontakt

Evangelische Bergkirchen-Gemeinde

Worms-Hochheim

Pfarrer-Jobst-Bodensohn-Str. 7

67549 Worms

Tel.: 06241 7123

Fax: 06241 975946

E-Mail: [info@bergkirche-hochheim.de](mailto:info@bergkirche-hochheim.de)

Homepage: [www.bergkirche-hochheim.de](http://www.bergkirche-hochheim.de)

## Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:

Beate Wolf | Layout: Matthias Matheis

Druck: Druckerei Frenzel, Worms

## Konto der Gemeinde

Evangelische Kirchengemeinde

Worms-Hochheim

Sparkasse Worms-Alzey-Ried

IBAN: DE50 5535 0010 0000 1493 87

BIC: MALADE51WOR

**Hinweis auf die Widerspruchsmöglichkeit:** Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an die Adresse oben unter „Impressum/Kontakt“ mit.

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.



EVANGELISCHE BERGKIRCHEN-GEMEINDE  
ST. PETER  
ZU WORMS-HOCHHEIM